

Mehr Stadtbusse fahren ab Sommer 2020

Nahverkehr Memminger Politiker unterstützen neues Konzept. Ticketpreise und Zuschuss noch unklar

VON THOMAS SCHWARZ

Memmingen Das Ziel ist klar formuliert: Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Memmingen und dem direkten Umland soll verbessert werden. Dafür hat die Stadt einige Vorgaben für den Stadtbusverkehr gemacht: Erschließung aller Stadtteile, 30-Minuten-Takt von Montag bis Freitag sowie 60-Minuten-Takt am Wochenende, ein Bedienzeitraum Montag bis Freitag von etwa 6 bis 20 Uhr sowie samstags von 7 bis 17 Uhr und sonntags von etwa 10 bis 20 Uhr. Zudem sollen sich alle Linien am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) treffen.

Damit die Vorgaben umgesetzt werden können, beauftragte die Stadt Memmingen das „Planungsbüro für Verkehr“ (PBV) aus Berlin. Deren Vertreter stellten ihre Ideen jetzt den Kommunalpolitikern und der Stadtverwaltung vor.

PBV untersuchte, wie Linien des Regionalverkehrs in das beschlossene Stadtbuskonzept unter Beibehaltung der Memminger Vorgaben integriert werden können. Konkret geht es um die Linien 955 (Engried-Otto-beuren-Memmingen), 959 (Kellmünz-Memmingen), 960 (Biberach-Memmingen), 963 (Babenhausen-Winterrieden-Memmingen), 964 (Buxheim-Memmingen), 965 (Bad Grönenbach-Memmingen) und 966 (Legau-Memmingen). Im Hinblick auf den Schülerverkehr sollen die Regionalbuslinien montags bis freitags bevorzugt zur Minute 30 am ZOB in Memmingen ankommen und abfahren.

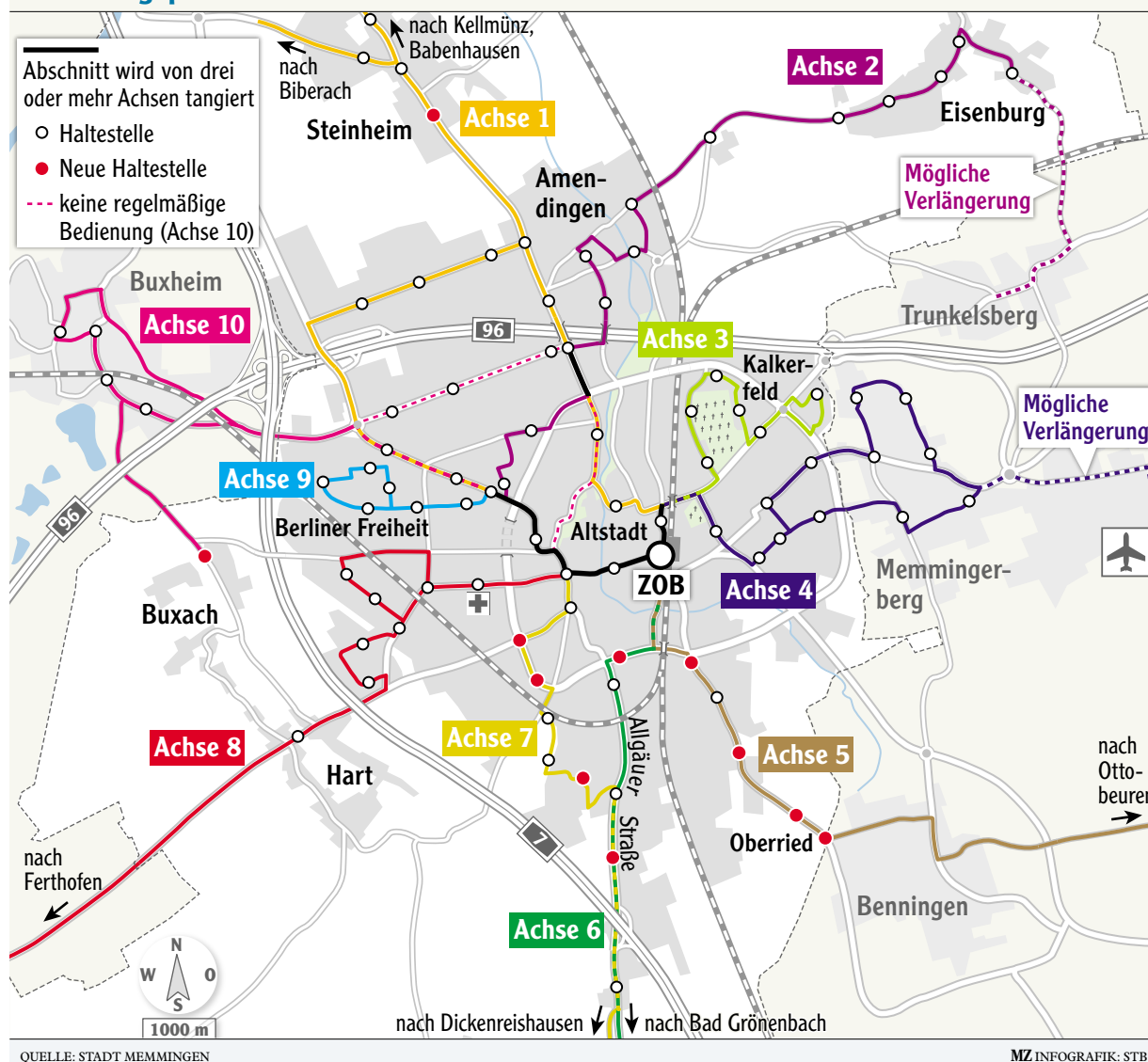
Vernetzung mit Umland

Im Ergebnis sollen zehn so genannte Achsen entstehen mit dem geringstem Bus- und Personaleinsatz (siehe Grafik und Info-Kasten).

Dabei sollen vier Achsen ausschließlich durch den Regionalverkehr, eine Achse durch den Regionalverkehr mit Verdichtung im Stadtverkehr sowie fünf Achsen ausschließlich durch Leistungen innerhalb der Stadt erbracht werden.

Die Verkehrsexperten aus Berlin kommen für das Harmonisierungskonzept Stadtbus/Regionalbus zu dem Ergebnis, dass eine Integration des Regionalverkehrs in den Stadtverkehr prinzipiell möglich ist. Bei konsequenter Umsetzung würde

Die zehn geplanten Bus-Achsen



QUELLE: STADT MEMMINGEN

MZ.INFOGRAFIK: STB

Die einzelnen Verbindungen

Diese zehn so genannten Achsen werden befahren:

- **Achse 1:** Steinheim-ZOB (Regionallinien 959 + 960 (250) + 963)
- **Achse 2:** Eisenburg-Amendingen-ZOB (Stadtverkehrslinie)
- **Achse 3:** Kalkerfeld-ZOB (Stadtverkehrslinie)

- **Achse 4:** Memmingerberg-ZOB (Stadtverkehrslinie)
- **Achse 5:** Oberried-ZOB (Regionallinie 955)
- **Achse 6:** Allgäuer Straße-ZOB (Regionallinie 965)
- **Achse 7:** Dickenreishausen-ZOB (Stadtverkehr)

- **Achse 8:** Ferthofen-Volktratshofen-Hühnerberg-ZOB (Regionallinie 966 + Verdichtung Stadtverkehr)
- **Achse 9:** Berliner Freiheit-ZOB (Stadtverkehrslinie)
- **Achse 10:** Buxach-ZOB (Regionallinie 964) (mz)

man für die Stadtverkehrsleistungen sieben Busse benötigen; das wären fünf weniger als in der ursprünglichen Planung. Im Regionalverkehr wären keine zusätzlichen Fahrzeuge erforderlich.

Aufgrund des zu erwartenden Fahrgastaufkommens sowie teilweiser schmaler Straßen empfiehlt PBV

den Einsatz von Kleinbussen – besonders auf der Achse 7 und gegebenenfalls auch auf einigen anderen Linien. Beispielfhaft sei von der Größenordnung der Mercedes-Benz Sprinter City mit Platz für 38 Fahrgäste, niedrigem Einstieg und Rollstuhlplatz sowie Mehrzweckbereich.

Die Gesamtfahrplankilometer für die reinen Stadtverkehrslinien sollen nun insgesamt 454 030 Kilometer im Jahr betragen – 253 517 mehr als bisher. Die Leistungen im Regionalverkehr würden sich gegenüber heute auf dem Stadtgebiet Memmingen um 46 465 Kilometer im Jahr sowie im Landkreis Unterall-

gäu um 25 269 Kilometer pro Jahr erhöhen.

Was kommt auf die Stadt an Kosten zu? „Der jährliche Zuschussbedarf für die Leistungen im Stadtgebiet Memmingen wird nach derzeitigem Stand mit etwa 1,2 bis 1,5 Millionen Euro abgeschätzt“, so die Planer. Das sei gegenüber dem alten Stadtbuskonzept eine Reduzierung um rund 800 000 Euro. Konkrete Summen könnten aber erst im Rahmen der Detailplanung bei der Umsetzung des Konzeptes erfolgen.

Das weitere Vorgehen: Nachdem das Konzept bereits mit den beteiligten Verkehrsunternehmen abgestimmt und mit dem ÖPNV-Arbeitskreis der Stadt Memmingen diskutiert sowie im Plenum vorgestellt wurde, spricht die Stadt Memmingen Anfang August mit der Regierung von Schwaben über die rechtlichen Rahmenbedingungen des Konzeptes sowie auch mit dem Verkehrsverbund Mittelschwaben. Dabei soll auch geklärt werden, ob und wenn ja wo neue Haltestellen eingerichtet werden. Zudem muss mit dem Landkreis Unterallgäu über eine zweckgebundene Kostenbeteiligung zum Beispiel für eine Erweiterung nach Trunkelsberg und zum Allgäu-Airport gesprochen werden. Auch die Fahrpreise müssen festgelegt werden und die Finanzierung des erwarteten Defizits.

„Wir müssen den Menschen den Umstieg vom Auto auf den Bus leicht machen“, betonte SPD/FDP-Fraktionsvorsitzender Matthias Ressler. Das gehe nur mit guten Takten und Pünktlichkeit, aber auch einer eigenen Busspur und entsprechenden Ampelschaltungen. Dann werde auch die Parkplatzsituation in der Innenstadt entlastet, ergänzte Corinna Steiger. Die Grüne regte als Anreiz für die Nutzer ein Ein-Euro-Ticket an – und mittelfristig Busse, die schadstoffarm mit Wasserstoff betrieben werden.

„Das Konzept wird zu einer deutlichen Verbesserung bei der Mobilität in unserer Stadt führen“, lobte Oberbürgermeister Manfred Schilder (CSU) auch die „teils nervenaufreibende“ Arbeit des Arbeitskreises ÖPNV und der Berliner Verkehrsplaner. Per Beschluss einigten sich die Stadträte einstimmig, dass das Bus-Konzept Mitte 2020 umgesetzt werden soll.